

Und wenn sich die „Traumfrau“ oder der „Traummann“ nicht finden lässt? Muss „Mann“ oder „Frau“ dann im Leben scheitern? Oder in eine lebenslange Depression verfallen? Sicher, es gibt Ereignisse in unserem Leben, die nicht immer einfach sind, aber dennoch bewältigt werden können. Haben wir da als Christen eine bessere Chance?

Auch Singlesein ist ganze Sache

Warum man am „Single-Dasein“ nicht verzweifeln muss. Es gibt Vorteile und Nachteile. Wie geht man mit beiden um?

Welcher Single kennt das nicht?

Weil man im Alltag schon immer alleine zuhause sitzt, hat man keine Lust seinen Urlaub alleine zu verbringen und entschließt sich auf eine Freizeit zu fahren. Kommt man wieder nach Hause wird man von den Geschwistern in der Gemeinde sofort gefragt, ob auch nette Männer bzw. Frauen dabei waren.

Teilweise sind die Geschwister in der Versammlung so fürsorglich, dass sie sich als Verkoppler betätigen wollen. Und wenn das nicht klappt, wird man bemitleidenswert angesehen, weil man tatsächlich sitzen geblieben ist.

Einige Erfahrungen:

Die Familien der Gemeinde laden sich untereinander ein und vergessen, dass Singles allein zuhause sitzen. Komisch ist auch, dass Singles oft nicht älter und reifer werden. Nur weil man nicht mit drei kleinen Kindern an der Hand in der Gemeinde erscheint, wird man oft als wesentlich jünger eingeschätzt und vor allen Dingen als unreifer. Wenn es jedoch um die Verteilung von Arbeiten geht, sind Singles prädestiniert. Singles, so die offensichtliche Annahme, sitzen den ganzen Tag nur zuhause rum, müssen keine Verantwortung tragen und haben aufgrund der kleinen Wohnung und des Acht-Stunden-Arbeitstages nicht so viel zu tun wie alle Mütter und Hausfrauen, die sich um Familie und Haushalt kümmern müssen. Es ist auch nett, dass die Hausfrauen mit den unverheirateten Frauen beim gemeinsamen Frühstück, wenn die Kinder in der Schule sind und der Mann auf der Arbeit ist, Gemeinschaft pflegen möchten. Nur schade, dass die unverheirateten Frauen zu dieser Zeit arbeiten müssen.

Auch wenn es nicht bewusst geschieht, wird einem Single damit immer wieder das Gefühl vermittelt, dass er oder sie ein Mensch zweiter Klasse ist.

Kein Wunder, dass viele Singles mit ihrem Singledasein ein Problem haben, auch gerade, wenn sie sich nicht selbst dafür entschieden haben. Die Verheirateten sollten sich überlegen, wie sie Singles begegnen und wie sie mit ihnen umgehen.

Bei Unsicherheiten könnte man vielleicht einfach mit dem betroffenen Single über seine Lebenssituation reden, um ihn besser zu verstehen und begegnen zu können.

Des Weiteren sollte man in der Erziehung seiner Kinder und bei Gesprächen in der Familie darauf achten, dass man das Singledasein nicht negativ darstellt, sondern den Grundstein dafür legen, dass die Kinder in ihrem späteren Leben offen für den Willen Gottes sind.

Selbstverständlich tangieren einen die Bemerkungen und das Verhalten der Geschwister nicht so sehr, wenn man sich freiwillig für die Ehelosigkeit entschieden hat, besonders vor dem Hintergrund, dem Herrn mit dem Ledigsein dienen zu wollen. Weitere Gründe könnten auch sein, dass man sich aus gesundheitlichen Gründen, aufgrund schlechter Vorbilder bzw. Erfahrungen oder einfach weil man das Leben genießen möchte, zum Alleinsein entschieden hat.



Foto: © sebra, fotolia.com



Foto: © HappyAlex, fotolia.com

Gute Gründe ...

Auch wenn viele es nicht verstehen können, warum sich Leute freiwillig für das Singledasein entscheiden bzw. die Ehelosigkeit freudig aus Gottes Hand nehmen, gibt es doch gute Gründe dafür. Ledige sind keine unnormalen und bemitleidenswerten Menschen, über die man sich lustig machen kann. Im Gegenteil: Der Herr Jesus, der selbst ein lediger Mann war, lehrte, dass es eine heilige und hohe Berufung ist, wenn ein Gläubiger sich dazu entschließt, ledig zu bleiben, um dem Herrn und seiner Gemeinde aus ganzer Kraft dienen zu können. Matthäus 19, 10-12 ermutigt dazu, bewusst auf die Ehe zu verzichten. Dadurch können die Interessen des Herrn ohne familiäre Pflichten besser vertreten werden. Auch wenn diese Pflichten legitim sind, erfordern sie doch Zeit, Anstrengung und finanzielle Mittel. Die Sorge hierum könnte vom eigentlichen Dienst ablenken.

Auch Paulus spricht ausführlich in 1. Korinther 7 über das Ledigsein und betont, dass Heiraten gut ist, das Ledigsein jedoch besser ist (Vers 38). Auch als Single sollte man sein Leben im Licht der Ewigkeit betrachten und zuerst nach dem Reich Gottes trachten. Ein Lediger ist in einer besseren Situation, weil er mit seiner ganzen Zeit, Energie und seinem Geld dem Herrn dienen kann. Die Verantwortung gegenüber Ehepartner oder Kindern entfällt für den Single. Als Unverheirateter kann man seine Freiheit für den Herrn nutzen. Überlege, was Gott mit und durch dein Singledasein tun möchte.

Der Plan Gottes ...

Bei der Ehelosigkeit geht es nicht allein um meine Person. Es ist eine Gabe Gottes zum Wohle aller Geschwister. Der Plan Gottes für mein Leben ist ein Teil des Planes Gottes für die Menschen. Die unfreiwilligen Singles sollten diese Gabe wertschätzen lernen und sich hierin ermutigen lassen. Sie sollten sich immer wieder die Frage stellen, was Gott mit und durch mein Singledasein tun möchte. Und wenn man das nächste Mal auf sein Singledasein angesprochen wird, kann man darauf hinweisen, dass es auch zum Wohl desjenigen ist, der gerade fragt.

Bedenken sollte man auch, dass das Singlesein nicht für immer sein muss. Diese Aussicht kann helfen, in der der-

zeitigen Situation des Alleinseins, Gottes Willen zu akzeptieren. Aus eigener Kraft wird uns dies nicht gelingen, doch im Gebet können wir um Gottes Kraft und Gnade ringen. Selbst Paulus schreibt: „*Denn ich habe gelernt, mich darin zu begnügen, worin ich bin*“ (Philipper 4,11). Wenn selbst Paulus lernen musste, sich zu begnügen, dann können wir für uns nichts anderes erwarten. Und von William MacDonald wird erzählt, dass er täglich gebetet hat: „Tausche meinen Willen gegen deinen Willen aus.“ Geschwister, die sich die Ehelosigkeit nicht ausgesucht haben, sollten in ihren Gebeten auch die Bewahrung vor Neid einschließen, sodass sie bei der nächsten Hochzeit in der Gemeinde nach Römer 12,15 handeln können: „*Freut euch mit den sich Freuenden*“.

Statt in eine Verbitterung zu verfallen, sollte man die Zeit des Singledaseins dafür nutzen, sich nicht nur auf ein christliches Leben vorzubereiten bzw. dieses auszuleben, sondern auch, um sich auf eine mögliche Ehe vorzubereiten. Schließlich sollte man nicht nur der Partner von jemandem, sondern der Partner mit edlem Charakter von jemandem werden. Lass dich auf die Zeit der Ehe und die damit verbundene Verantwortung von Gott vorbereiten. Auch wenn man sich bewusst für die Ehelosigkeit entschieden hat, ist es gut, immer offen dafür zu sein und auch bereit dafür zu sein, dass Gott in seinen Plänen doch einen Ehepartner für einen vorgesehen hat.

Des Weiteren will Gott einem nichts Gutes vorenthalten (Psalm 84,12b) auch wenn man es oft anders wahrnimmt. Gerade in extremen Situationen des Lebens – egal ob in Freud oder im Leid – in denen man sich nach einen Partner zum Austausch sehnt, ist Gott da und meint es gut mit uns. In diesen Situationen können wir lernen, alles mit Gott zu besprechen, uns ganz auf ihn zu verlassen und alles aus seiner Hand zu nehmen.

Gott möchte uns ein erfülltes Leben schenken. Wir sollten nicht von einem möglichen Ehepartner die Erfüllung unserer Sehnsüchte (z. B. Liebe, Geborgenheit, Fürsorge, Sicherheit usw.) erwarten. Andere Menschen werden uns immer enttäuschen, aber Gott wird, wenn wir eine tiefe, innige Beziehung zu ihm pflegen, alle unsere Sehnsüchte stillen. Gott selbst ist die Erfüllung.

Jedenfalls sollte jeder vor Gott sich seines Weges klar werden. Gott aber hat Gnade und Kraft für jeden Weg, wenn er ein Weg des Gehorsams ist.

Die Autorinnen sind der Redaktion bekannt.

